

Rossinis Freude zum Klingen gebracht

Der Madrigalchor Dinslaken führte die Petite Messe solennelle des italienischen Komponisten auf, der sich zwar früh von der Opernbühne verabschiedete, seine Leidenschaft fürs Komponieren allerdings nie aufgegeben hat

Von Bettina Schack

Dinslaken. Das erste Konzert des Madrigalchors Dinslaken in der Kirche St. Vincentius seit über zwei Jahren beginnt instrumental, lebhaft und ein klein wenig dramatisch mit Oliver Drechsel (Flügel) und Christoph Lahme (Harmonium). Die ungewöhnliche Besetzung statt des sonst üblichen Orchesters – nicht ohne Grund nennen sich die beiden als Duo „Liaison extraordinaire“ – passt in die Zeit der Corona-restriktionen, des auf knapp 40 Sängerinnen und Sänger reduzierten Chores, der auf ein Drittel der eigentlich möglichen Kapazität der Kirche reduzierten Plätze.

Aber sie ist original, Gioachino Rossini (1792 – 1868) hat sie für seine Petite Messe solennelle so vorgesehen. Leise steigen über dem Zusammenklang der beiden Instrumente die ersten Silben des Chores empor, schwellen an zum wiederholten Kyrie. Steigt die Dramatik? Nicht wirklich, der Gesang steht zwar in Moll, aber er ist trotz allem leicht, mitreißend. Schnell schlägt er um in freundliches Dur, dann wechseln die Tonarten in Hell und Dunkel wie weiches Sfumato eines Gemäldes. Das Harmonium setzt Akzente wie es sonst die Orchesterinstrumente täten. Und dann verschwindet das romantische Klangbild wie von Theaterzauber einer Opernbühne.



Der Madrigalchor überzeugte beim Konzert in der Kirche St. Vincentius.

FOTO: MARKUS JOOSTEN / FUNKE FOTO SERVICES

„Christe eleison“ singt der Chor a capella und man glaubt sich vor lauter Polyphonie in der Geschichte der italienischen Kirchenmusik um mehrere Jahrhunderte zurückversetzt. Nur damit Rossini bei der Wiederaufnahme des Kyries wieder zur Romantik zurückkehren kann. Als „Alterssünde“ hat Rossini die Messe bezeichnet, er schrieb sie 1863, 34 Jahre nach seiner letzten

Oper. Ein „Gelegenheitswerk“, eher: eine genutzte Gelegenheit.

Rossini komponiert spürbar völlig frei, mit Liebe zum Detail und zum Experiment, vor allem aber mit dem, was man heute als unbändige Spielfreude bezeichnen würde. Es geht nicht darum, dass er im Wechsel solistischer Partien und ganzer Arien das „Gloria“ auf eine halbe Stunde treibt, es ist das Finale des Chores inklusive Fuge, das er gar nicht mehr beenden möchte.

Bariton am Dirigentenpult

So komponiert einer, dem die Einweihung einer Privatkapelle eines wohlhabenden Pariser Gönners die Chance bot, mit „ein bisschen Können“ und „ein bisschen Herz“ in der Freude an der Musik, an den Melodien und auch ein wenig an der großen Oper von einst zu schwelgen. Die Freude ist ansteckend. Gregor Finke hat für das Konzert

die Rollen getauscht: Der Bariton steht ausnahmsweise am Dirigentenpult. Tänzelt? Schwingt? Er lässt sich anstecken von Rossini, gibt dies an die Sängerinnen und Sänger weiter. Der Madrigalchor kann sich auch in dieser im Zeichen der Pandemie und den damit einhergehenden Beschränkungen kleinen Besetzung hören lassen. Inga-Britt Anderson (Sopran), Franziska Orendi (Alt), Bohyeon (Tenor) und Bassbariton Thomas Bonni sind versierte Opern-Profis, deren Arien zwischen den „Orchesterschlägen“ von Flügel und Harmonium zu glänzen wissen.

Die Instrumentalisten dagegen hält Rossini zurück. Nur die Gabenbereitung erfolgt rein instrumental. Oliver Drechsel spielt auf dem Flügel das „Prélude religieux“, ein romantisches „Gebet ohne Worte“ voll Verzweiflung und Zuversicht, Bitte und Dank, das wohl aus rein

musikalischen Gründen zurück an den aufgewühlten Anfang kehrt. Es folgt das nur vom Harmonium begleitete Sanctus mit einem eingängigen Ritournelle, einer wiegenden Melodie in bester Opernchor-Manner, die man am liebsten mitsummen möchte.

Publikum spendet viel Applaus

Noch einmal singen Sopran und Alt ihre Arien, wird letzterer mit dem Chor für den Schluss des „Agnus Dei“ zusammengeführt. Die Stimmen steigern sich ein letztes Mal, es ist an den Instrumentalisten, die Wogen zu glätten. Ihnen gehören die letzten Akkorde, noch einmal in piano, noch einmal in forte. Stille. Dann realisiert das Publikum, dass auch Rossinis überbordende musikalische Fülle einmal ein Ende hat. Und nun ist es der Applaus, der sich von Minute zu Minute steigert und nicht enden will.

Die Konzerte des Madrigalchors 2022

■ **Das seit 2020** pandemiebedingt verschobene Gemeinschaftskonzert von Madrigalchor, Bach-Chor und Dinslakener Kammerorchester „Frieden auf Erden“ zum Gedenken an die Opfer der Zerstörung Dinslakens 1945 und des inzwischen 47. Jahrestags der Gründung der Städtepartner-

schaft zwischen Dinslaken und Agen soll nun am 27. März in St. Vincentius stattfinden.

■ **Am 6. November** singt der Madrigalchor Dinslaken unter dem Titel „O Magnum Mysterium“ in der Schinkelkirche Chormusik aus fünf Jahrhunderten.